

21. März 2012 - Can Tho

Ein Tag auf dem Mekong

Um fünf Uhr ist heute Tagwacht. Schnell duschen, die Sachen parat machen und dann vor dem Eingang bereit stehen. Es geht auf den Mekong. Um 5.45 Uhr stehe ich bereit und erhalte ein Frühstücks-Lunchpaket. Dann geht zu einer Anlegestelle und wir besteigen das kleine Boot, welches und fast den ganzen Tag auf dem Mekong umher schippert. Kurz vor sieben Uhr passieren wir eine Brücke, die sich im Abbau befindet. Die Arbeiter tragen die Steine und Betonmassen nicht einfach ab der Brücke, sondern werfen das Abbaumaterial einfach in den Mekong. Aus diesem Grund ist das Unterfahren dieser „noch Brücke“ von sieben bis elf Uhr verboten und der Grund, weshalb wir so früh raus mussten.

Das erste Ziel ist der schwimmende Markt in Cairang. Ich bin ein wenig enttäuscht, dass dieser bekannte Markt so klein ist und praktisch keine Schiffe Waren verkaufen, wie es in den einschlägigen Reiseführern beschrieben steht. Vinh erklärt mir, dass durch den Bau der neuen Brücke und den Abbau der alten im Moment viele Markttreibende nicht mehr hierher kommen und dass viele Bauern am Mekong entlang ihre Grundstücke verkauft haben und keinen Gemüseanbau oder was sonst auch immer mehr machen. Schade, auch hier spürt man den Wandel der Zeit und es geht in Richtung Grossmarkt.



Das zweite Ziel ist der schwimmende Markt in Phong Dien. Dieser ist zwar sehr klein, doch herrscht hier ein emsiges Treiben. Die Händler preisen auf ihren schwankenden Holzbooten alle möglichen Waren an. Was sie feil bieten, hängen Sie an einem Ast als Ausstellung an. So sieht man sofort, wer was verkauft, zum Beispiel diverse Früchte, Gemüse, Fisch, Zwiebeln und vieles mehr. Überall hört man wieder „Hello“ und wird zum Kaufen aufgefordert.

Irgendwann machen wir einen kurzen Halt auf einem schwimmenden „Restaurant“, setzen uns auf die Kinderstühle - die sind wirklich überall so klein wie in einem Kindergarten - und verzehren Früchte, die uns Vinh an den Tisch bringt. Gestärkt nach dieser kleinen Pause fahren wir weiter den Mekong aufwärts in kleine Seitenkanäle. Mittlerweile ist es ein bisschen Wärmer geworden, so 37° herrschen vorweg. Kurz vor Mittag halten wir im üppigen Hinterland bei einem Bauernbetrieb an und können die verschiedensten Früchte- und Gemüsearten bestaunen, welche dort auf dem fruchtbaren Boden angebaut werden. Anschliessend machen wir eine kleine Pause, trinken frischen Grüntee und essen Ananas, Papayas und sonst noch andere Früchte, die mir völlig fremd sind. Vinh erklärt uns alles, sagt, wie die einzelnen Früchte geschält werden müssen, dass es zum Beispiel mit Salz noch süsser schmeckt und gibt uns viele andere Tipps.

Auf der Weiterfahrt halten wir an einer Reisfabrik oder Reismühle an und können diese kurz besuchen. Auch wieder speziell. Die Arbeiter stehen uns um herum, wir müssen auf eine Federwaage stehen (warum wohl?)...lustig. Auf jeden Fall weiss ich jetzt, wie Reis hergestellt wird.



Schliesslich gehen wir wieder zum Boot zurück, damit wir zwischen der Arbeitspause von 11.00 bis 13.00 Uhr wieder unter der speziellen Brücke hindurch zurück fahren können, ohne dass uns Steine auf die Köpfe fallen. In Can Tho angekommen, gehen wir etwas essen. Leider kann die „Agentur“ nur 50'000 Dong ans Essen zahlen. Da in diesem Restaurant für diesen Preis aber kein Essen erhältlich ist, müssen wir den Aufpreis selber bezahlen. Was soll es, die restlichen 50'000 Dong sind umgerechnet Fr. 2.20 und treiben uns nicht in den Ruin. Vinh kann nichts dafür. Wir sagen ihr aber trotzdem, was wir in dieser Beziehung von der „Agentur“ halten, zumal wir nicht billig dafür bezahlt haben.

Nach der Stärkung besuchen wir noch den Tempel Dinh Binh Thuy und das alte Haus der Familie Phù Tho Ho Duong. Mal etwas total anderes. Man sieht, dass es auch so etwas wie Reichtum gibt, aber stets mit einer Prise Zurückhaltung, oder vielleicht eher Bescheidenheit.



Am frühen Nachmittag sind wir wieder zurück. Ich gehe noch schnell auf einen Rundgang durch die Stadt, schaue mir das Treiben an und fahre schliesslich mit dem Boot wieder zurück ins Hotel, um die Sachen für Morgen zu packen und noch etwas wenigens zu schreiben. Mal sehen, wie der Abend ausfällt.